

# Die Gattung Prostemma Laporte.

Von

*J. P. E. Frdr. Stein*

in Berlin.

Bei einer genaueren Vergleichung der nicht zahlreichen, meist europäischen Arten der Gattung *Prostemma* <sup>1)</sup> in der hiesigen Königl. entomologischen Sammlung, mit den Beschreibungen der verschiedenen Autoren, schien mir die Synonymie derselben einer Revision wohl bedürftig. Leider standen typische Exemplare (— mehrfacher Bemühungen ungeachtet —) gerade von den weniger verbreiteten und bekannten Arten, nicht zu Gebote.

Die älteren Autoren, Linné, de Geer, Scopoli, Geoffroy, Rossi, kannten, wie ich mich überzeugt zu haben glaube, noch keine *Prostemma*-Art. Erst Fabricius <sup>2)</sup> beschreibt in seiner Gattung *Reduvius* eine Art unter dem Namen *Guttula* kenntlich. Latreille <sup>3)</sup> führt dieselbe Art als *Nabis Guttula* auf. Viel später, 1833, gründete Laporte <sup>4)</sup> auf die einzige bis dahin bekannte Art, die Gattung *Prostemma*, welcher Name auf der Ansicht beruht, daß die Ocellen vor den Augen, am Grunde des Schnabels befindlich wären. Dasselbst liegen allerdings zwei kleine, rundliche Wulste, die aber keine Ocellen sind; diese befinden sich vielmehr am Hinterrande des Kopfes, den Augen ziemlich nahegerückt. Léon Dufour <sup>5)</sup> berich-

<sup>1)</sup> Dieselbe gehört zur Unterfamilie der Piratides, die eine Abtheilung der Spongipedes aus den Brevicoxi bilden, welche bekanntlich eine Tribus der Familie der Reduvini oder Rectirostres sind.

<sup>2)</sup> *Systema Rhynchotorum*, p. 281. 70. — 1803.

<sup>3)</sup> *Hist. natur. des Crust. et des Insectes*, tom. 12. p. 256. — 1804.

<sup>4)</sup> *Essai d'une classificat. systematique de l'ordre des Hémiptères*. 1833.

<sup>5)</sup> *Annales de la société entomologique de France*, III. p. 349. — 1834.

tigte Laporte's Irrthum, und veränderte gleichzeitig den Namen *Prostemma* in *Postemma*. Aber auch dieser Name, weil sprachwidrig, wurde von Amyot et Serville <sup>1)</sup> in *Metastemma* umgetauft. Hier ist der Name *Prostemma*, welcher die Priorität für sich hat, beibehalten.

Burmeister <sup>2)</sup> stellt die Gattung *Prostemma* zwischen *Pachynomus* Kl. u. *Nabis* Oliv.-Latr., oder wenn zunächst europäische in Betracht kommen, zwischen *Pirates* Serv. u. *Nabis* Oliv. Im äußeren Habitus stimmt sie am meisten mit *Pachynomus* Kl. überein; dieser ist aber von breiterer Form, hat fast borstenförmige Fühlerendglieder und keine Ocellen.

Die Zahl der Fühlerglieder kann bei *Prostemma* verschieden angenommen werden, je nachdem man das allererste und das nach dem zweiten, verdickten Basalgliede folgende (— hier ziemlich große —) sogenannte Verbindungsglied mitzählt oder ausläßt. Zählt man beide mit, so müßten (— und vielleicht mit Recht —) sechs Glieder angenommen werden. Ich werde im Sinne Burmeisters und Herrich-Schäfflers die Fühler aus vier größeren Gliedern, die unter sich durch kleinere verbunden sind, zusammengesetzt betrachten. Das erste (eigentlich 2te) ist stets verdickt und nur  $\frac{1}{3}$  so lang, als das 2te (eigentlich 4te); das zweite ist wenig länger als das 3te oder vierte, und gewöhnlich am Ende ganz schwach verdickt; das 3te und 4te sind gleich lang. — Bei *Pirates* sind die Basalglieder der Fühler im Verhältniß zu den übrigen nur wenig verdickt, und die Endglieder fast borstenartig verdünnt; beides findet in noch höherem Grade bei *Nabis* Statt.

Ganz eigenthümlich zeigen sich die Vordertibien gestaltet; sie sind stets mächtig gekrümmt, nach der Spitze zu gleichsam schuhartig erweitert und daselbst mit einer schwammigen Sohle versehen; innerhalb der Krümmung befinden sich zwei Reihen von Borsten. Die innere Fläche der Vorderschenkel, soweit die eingebogenen Tibien sie bedecken, ist büstenartig mit kurzen, dünnen Zähnen besetzt. Die Mitteltibien haben an der Spitze ebenfalls eine, jedoch sehr kleine Sohle, sind aber, wie die Hintertibien, gerade. Mittel- und Hinterschenkel sind nicht verdickt. Die Tarsen bestehen an allen Beinen aus drei Gliedern; das erste ist sehr kurz und gerade, die beiden andern sind ziemlich gleich lang und ein wenig gekrümmt; die Klauen einfach. Bei allen Arten sind die Beine mehr

<sup>1)</sup> Histoire naturelle des insectes, hémiptères, p. 328. — 1843.

<sup>2)</sup> Handbuch der Entomologie, 2. Bd. p. 241. — 1839.

oder weniger mit kürzeren und längeren Haaren besetzt. — Bei *Pirates* hat die Erweiterung der Vordertibien eine ganz andere Gestalt, und die schwammige Sohle erstreckt sich bis auf die Hälfte der Innenseite; an den Mitteltibien ist die Sohle ebenfalls nur klein. *Nabis* hat gerade, an der Spitze höchst unbedeutend erweiterte, und ebendasselbst mit einem kleinen sehr unmerklichem Polster versehene Vordertibien. —

Characteristisch ist die Oberfläche des Prothorax, insbesondere das hintere, stets durch einen seichten Quereindruck abgegränzte Drittel desselben; es erscheint bei mehreren Arten stärker punctirt oder auch anders gefärbt, als die vordere Parthie. — Bei *Pirates* ist der Prothorax an gleicher Stelle förmlich eingeschnürt; während nur an einigen Arten von *Nabis* der Quereindruck deutlich wahrzunehmen ist, und außerdem die abgetrennte, hintere Parthie weder durch Punctirung noch Färbung von der vorderen abweicht.

Merkwürdig ferner ist das Vorkommen von Individuen, bei vielleicht allen Arten von *Prostemma*, an denen die Flügeldecken, und wenn Flügel vorhanden, auch diese abgekürzt oder unvollkommen ausgebildet sind. Diese Erscheinung steht zwar in der Ordnung der Wanzen keineswegs vereinzelt, denn z. B. *Nabis subapterus* de Geer und *Myrmecoris agilis* Gorski (*Globiceps gracilis* Sahlb.?), letztere in unzweifelhaft begattungsfähiger Reife beider Geschlechter, werden fast nur mit verkümmerten Halbdecken, höchst selten mit vollständig ausgebildeten Flügeln gefunden; desgleichen *Pyrrhocoris apterus* L. und einige *Pachymerus*-Arten — —, allein so allgemein, wie bei *Prostemma*, findet sich diese Verkümmerng wohl nicht weiter; ich beobachtete dieselbe bei 7 Arten. An allen so verkümmert gebliebenen Stücken erscheint der Prothorax, von oben betrachtet, stets etwas schmaler, und insbesondere ist die hintere Parthie desselben und das Schildchen niemals so breit, als bei Stücken mit regulären, vollständigen Flügeln, weil der Muskelapparat, den sie umschließen, bei rudimentärer Flügelbildung ebenfalls schwächer entwickelt ist. Uebrigens kommen beide Geschlechter (— wenigstens ist dies von *P. Guttula* F. — *bicolor* Ramb. und *lucidulum* Spin. gewiss —) mit solchen rudimentären Flügeln vor.

Diese Unvollkommenheit der Flügel ist indessen nicht immer dieselbe; bei manchen Stücken nämlich ist nur ein rudimentäres Corium, fast ohne eine Spur von Membran vorhanden, und die Flügel fehlen ganz; bei andern zeigt sich an dem Corium ein ziemlich großes Stück Membran mit entsprechender Färbung; und endlich befinden sich corium und Flügel in verkürztem Zustande. Die

beiden ersteren Fälle sah ich an Stücken von *P. lucidulum* Spin., den letztern (allerdings nur muthmaßlich unvollkommenen) an *P. fuscum* m. Dafs aber dergleichen bis auf die Flügel vollständig zur Entwicklung gelangte Stücke, keineswegs für unausgebildete, im Larvenzustande sich befindende Thiere, oder etwa für besondere Arten angesprochen werden dürfen, scheint mir aus Folgendem hervorzugehen: 1) Die Geschlechtstheile solcher Individuen weichen durch Nichts von denselben Theilen derer ab, die einen vollständigen Flügelapparat besitzen; 2) Färbung und Form aller Körperteile, mit Ausnahme der erwähnten, sind ganz die nämlichen, wie bei den vollkommen ausgebildeten Thieren; so bei den mir vorliegenden Stücken von *P. Guttula* F. — *aeneicolle* m. — *bicolor* Ramb. und *lucidulum* Spin.; 3) vollständig und unvollständig geflügelte Individuen findet man zu gleicher Zeit und an denselben Orten, selbst noch im Spätsommer, wie von mir zwar nur bei *P. Guttula* beobachtet ist; aber auch von *P. aeneicolle* m, *bicolor* Ramb. und *lucidulum* Spin. sah ich beide Formen von gleichem Fundorte (ob auch zur selben Zeit gefangen, bleibt dahin gestellt). Endlich hatten Amyot und Serville eine wirkliche Larve von *Prostemma* vor sich, welche nur Flügelstumpfe und keine Ocellen besafs <sup>1)</sup>.

Das verkümmerte oder abrupte Corium zeigt bei genauerer Betrachtung nicht dieselbe Organisation, wie das ausgebildete und mit regulärer Membran versehene; man darf daher keineswegs annehmen, dafs es gewissermassen ein im Wachsthum stehen gebliebenes sei. (Ein Wachsen könnte bekanntlich nur im Larvenzustande erfolgen.) So stellt auch eine verhältnifsmäfsig nicht zu sehr verkümmerte Membran, welche dieselbe Färbung wie die regulär gebildete, nur in gedrängteren Proportionen zeigt, gleichsam die vollkommene, nach ihren Längsdimensionen zusammengezogene, dar. Es befindet sich in der hiesigen Königl. Sammlung ein Exemplar von *P. bicolor* Ramb. mit verkürzten Flügeldecken, wo auf dem rothen Corium der specifische schwarze Randpunet, und in der Membran dieselbe Färbung, wie bei dem Stücke mit vollkommenen Flügeln, bemerkt wird; dasselbe wird an einem Stücke von *P. lucidulum* Spin., ebenfalls der Königl. Sammlung gehörend, wahrgenommen. Bis mehr Stücke vorliegen läfst sich diese Ansicht auch auf das eine von *P. ruficolle* m. mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit anwenden.

---

1) Amyot et Serville, Hémiptères, p. 330.

Der Bau vollständig entwickelter Flügel ist folgender: das Corium ist durch zwei helle Längslinien, von denen die äufsere nicht bis zur Membran reicht, in drei ziemlich gleich grofse Felder geschieden; das innere ist der sogenannte Clavus; das äufsere Randfeld hat hinter dem 2ten Drittheil eine kleine, vom Rande rechtwinklich nach innen gehende, durchsichtige Linie, neben welcher gewöhnlich ein sehr kleines, helles Fleckchen bemerkbar ist. — Die Längsnerven der Membran sind nur bei durchfallendem Lichte und ungefähr zehnmahliger Vergrößerung erkennbar; man sieht etwa vier in ziemlich gleichen Abständen, und alle bilden nach dem Rande hin zum Theil gabelförmige Verästelungen. — Auch die Nerven der eigentlichen Flügel sind, mit Ausnahme des Costal- und Analnervs ziemlich undentlich; diese beiden zeigen sich aber bei allen mir vorliegenden Arten mit completten Flügeln bis zu  $\frac{2}{3}$  ihrer Länge roth oder gelb gefärbt, und verlaufen in eine braune oder schwarze Spitze; die übrigen sind blaßgeblich und so gestellt, dafs etwa vier deutliche Zellen entstehen. (Siehe die Abbildung, Tafel, I., Fig. 3a.

Auch die Färbung des Halses, worunter ich den länglich-kugelförmigen, glänzenden Theil verstehe, welcher den Kopf mit dem Prothorax verbindet, ist bei allen Prostemma-Arten eine ziemlich übereinstimmende. Er ist in der Regel oben mit einer feinen rothen Längslinie, unten mit einer gröfseren oder kleineren gelben, durchgehenden Makel versehen; nur bei P. 7. guttatum und fuscum konnte ich die obere Linie nicht auffinden. — Etwas Aehnliches zeigen einige Nabis-Arten; jedoch hat hier derselbe Theil, oben am Vorderende, zwei nebeneinander stehende gelbliche Flecke, unten ist er in gröfserer Ausdehnung ganz gelb.

Den Geschlechtsapparat habe ich an Pr. Guttula F. untersucht; indessen mich blofs auf die mehr äufserlichen Theile beschränkt. Beim Männchen ist das Analsegment des Hinterleibes ziemlich abgerundet (bei den gröfseren Arten überhaupt beinah halbkuglich); die Geschlechtsöffnung etwas unterwärts, und von einer nach vorn zugerundeten, am Rande mit zahlreichen, kurzen Haaren gewimperten Klappe unterhalb gedeckt. Der Penis hat zu jeder Seite ein eigenthümliches, kurz gestieltes Organ, das in der Form einige Aehnlichkeit mit einer Streitaxt besitzt, siehe Tafel I. Fig 3 b; nach innen ist nämlich eine beilförmige, fast gerade abgeschnittene Hervorragung, ihr gegenüber nach aufsen ein kleiner Höcker, und das Ganze mit einer kurzen, scharfen Spitze gekrönt. — Beim Weibchen ist das Analsegment beiderseits scharfkantig, die Geschlechtsöffnung in Form einer kurzen Längsspalte, welche jeder-

seits von einer schmalen Furche und an der Spitze von zwei seichten Grübchen begränzt wird; die eigentliche Scheide besteht aus zwei flachen, vorn scharf zugespitzten, inwendig je einen nach vorn gerichteten, borstenförmigen Anhang tragenden, schmalen Platten.

Im Allgemeinen scheinen die Arten dieser Gattung, mit Ausnahme von *P. Guttula* F., nirgends häufig vorzukommen; die genannte Art fand ich bei Berlin einmal Ende Frühjahrs in einem gemischten Laubwalde unter Moos, ein anderes Mal Mitte Sommers auf einem Strauche; *P. asneicolle* n. Anfangs Juni auf einem Strauche bei Mehadia. Ueber die früheren Zustände und den Bau derselben, ist mir nur das bereits oben erwähnte, von Amyot und Serville beobachtete, bekannt geworden.

Der Gattungscharakter von *Prostemma* liegt vorzugsweis im Bau der Fühler, des Prothorax und der Vorderbeine. Die Färbung der Flügeldecken ist, wenn auch bei den einzelnen Arten verschieden, durch Anordnung der Flecke auf den Grundfarben im Allgemeinen eine sehr übereinstimmende.

Bezüglich der bei den folgenden Beschreibungen angegebenen Maasse ist zu erwähnen, das die Länge stets den Raum von der Basis des Schnabels bis zur Spitze des Analsegments, die Breite den zwischen den Anheftpunkten der Flügel bezeichnet.

### **Prostemma** Laporte.

*Reduvius* Fabr. — *Nabis* Oliv.-Latr. — *Postemma* L. Duf. —  
*Metastemma* Amyot et Serville. —

*Corpus ovali-oblongum; caput subtriangulare, incerne; antennae articulo primo (rectius: secundo) minuto, ovato; impressio prothoracis transversalis non profunda, margini postico approximata; tibiae anticae curvatae, versus apicem dilatatae, intus biseriatim setosae, sine spongiosae.*

#### I. Prothorace toto nigro.

**1. *P. Guttula*** Fabr.: *Nigrum, nitidum, pilosum; prothorace aeneo-nigro, subglabro; corio pedibusque coccineis, illo apice nigro.* — Longitud.  $8\frac{1}{2}$ — $9\frac{1}{2}$  millim. Latitud. 3 millim.

*Reduvius Guttula* Fabr. Entomolog. systemat. IV. p. 208. 54. — 1794. — Systema Rhynchotor. p. 281. 70. — 1803.

*Nabis Guttula* Latr. Hist. natur. des Crust. et des Insects. tom. XII. pag. 256. — 1804.

*Prostemma Guttula* Laporte, Essai d'une classific. system. de l'ordre des Hémiptères, p. 12. 13. — 1833.

Var. *elytris abbreviatis*:

*Prostemma brachelytrum* L. Dufour, Annales de la societ. entomolog. de France — 1834. p. 350, planch. 5.

Kopf und Prothorax sind glänzend schwarz, glatt, und haben beide an frischen Exemplaren einen bläulichen Metallschimmer; Kopfschild und der Schnabel braun, letzterer mit gelblicher Spitze; die behaarten Fühler gelblich, das zweite Glied am Ende gebräunt. Der Hals hat oben in der Mitte einen kurzen, blutrothen, den Grund und die Spitze nicht erreichenden, feinen Strich, unten einen orangegelben Fleck. Der Prothorax trägt einzelne, undeutliche Punkte nach den Rändern hin; die umgebogenen Seiten sind undeutlich gestreift und nach hinten gelblich gesäumt; die Seiten des Methathorax grobrunzlich und mattschwarz; so gefärbt ist auch das Schildchen, mit zwei etwas unbestimmten, kurzen Eindrücken in der Mitte, bräunlichem Unterrande und kleiner, rother, etwas glänzender Spitze. Das Corium und der Clavus sind scharlachroth, beide mit schwarzbrauner Spitze; die Membran ist schwarz, am Grunde dunkler, und daselbst der innere Winkel weißlich, der äußere in größerer Ausdehnung milchweiß. (Bei Individuen mit abgekürzten Flügeln ist das Corium hinten gleichsam rechtwinklig abgeschnitten, und die rudimentäre Membran in der Regel weißlich, oder mit einem dunklen Flecke in der Mitte.) Die Flügel sind blafs-gelblich, der Costal- und Anamnerv zum größten Theile hell blutroth. Die ziemlich behaarten Beine sind scharlachroth, die Hüften braunschwarz, die Drehhügel gelblich; alle Tibien haben eine gebräunte Spitze und alle Tarsen sind gelblich. Die Hinterleibsringe sind oben, am Grunde, der Quere nach grob punctirt, an der Spitze glatt; unten gleichförmig fein punctirt und ganz schmal hellbräunlich gesäumt: der erste Ring ist am Bauche beiderseits mit ziemlich langen, gelben Haaren gewimpert.

Von der folgenden Art unterscheidet diese hauptsächlich: der durch den gewöhnlichen Quereindruck abgesonderte, hintere Theil des Prothorax ist undeutlich punctirt; die kleine Spitze des Schildchens ist roth; die Spitzen des Corium und Clavus sind in größerer Ausdehnung geschwärzt, als bei *P. aeneicolle* m., beide aber am Grunde ohne einen schwarzen Fleck; alle Schenkel sind einfach roth. Wegen der dunklen Spitze des Corium und Clavus zeigt sich bei Exemplaren mit vollständigen, aber zusammengelegten Flügeldecken, in der Mitte derselben ein deutlicher, schwarzer Punct.

Diese Art scheint weit verbreitet; ich sah Stücke aus der Berliner Gegend, von Heidelberg, aus Ungarn, Italien, Sardinien, dem

südlichen Frankreich und von Brusa in Klein-Asien; nach Lucas (Cordier) soll sie auch bei Mostaganem in der Provinz Algier gefunden worden sein; vollständig geflügelt 1 ♂ und 4 ♀; unvollständig 1 ♂ und 11 ♀.

**2. *P. aeneicolle* m.:** *Nigrum, nitidum, pilosum; prothorace viridi-aeneo, postice crebre punctato; corio pedibusque coccineis, femoribus mediis fere omnino, posticis apice nigris.* Longitud.  $9\frac{1}{2}$  millim. Latitud.  $2\frac{3}{4}$  millim.

Der Kopf ist dunkel erzfarben, glatt; der Schnabel pechbraun, seine Spitze gelblich; von letzterer Farbe sind auch die behaarten Fühler, das erste Glied am Grunde, das zweite an der Spitze gebräunt. Der Hals ist wie bei der vorhergehenden Art gefärbt. Der Prothorax hellgrün erzfarben, vorn und in der Mitte glatt, die hintere Parthie mit ziemlich zahlreichen, etwas groben Puncten bedeckt; die umgebogenen Seiten sind einfach schwarz und fein, aber unregelmäßig gestrichelt; die Seiten des Metathorax wie *P. Guttula* F. Das Schildchen ist mattschwarz, mit zwei sehr kurzen und seichten Eindrücken in der Mitte, die Spitze dunkel pechbraun, ebenso der untere Rand. Das Corium und der Clavus sind scharlachroth, beide haben am Grunde und an der Spitze einen schwarzen Fleck; der Spitzenfleck, namentlich des Corium, nimmt jedoch eine geringere Ausdehnung ein, als an denselben Theilen der vorhergehenden Art. Membran und Flügel sind wie bei *P. Guttula* F. gefärbt. (Bei Stücken mit unvollständigen Decken ist das Corium von aussen nach innen abgeschrägt; an der Spitze entweder mit einer kleinen, weißlichen Membran, oder — wie bei einem Exemplare — innerhalb derselben mit einem schwärzlichen Fleck). Die mäfsig behaarten Beine sind scharlachroth, die Hüften schwarzbraun, die Drehhügel gelblich, die Vorderschenkel haben aber am Grunde nach aussen einen braunen Fleck; die Mitteltibien sind ganz, die Mittelschenkel mit Ausnahme der Basis dunkelbraun, die Hinterschenkel an der Spitze schwarz, die Hintertibien an der Spitze in gröfserer Ausdehnung braun; alle Tarsen gelbbraunlich. Der Hinterleib gleicht in Punctirung und Färbung der ersten Art; die Wimperhaare unten am Rande des ersten Segments sind etwas weniger zahlreich.

So sehr diese Art im Allgemeinen der vorhergehenden ähnlich sieht, halte ich sie doch für eine gute und standhaft verschiedene; der hell erzgrüne Prothorax, die deutliche Punctirung der hintern



Parthie desselben, der Mangel des röthlichen Mukro an der Spitze des Schildchens, der schwarze Fleck am Grunde des Corium und Clavus, und endlich die abweichende Färbung der Beine, scheinen mir genügende Unterscheidungsmerkmale.

Mit vollständig ausgebildeten Flügeln habe ich zwei Weibchen vor mir; das eine fing ich bei Mehadia, das andere nebst noch drei Weibchen und einem Männchen, alle vier mit verkümmerten Flügeln, erhielt Herr Dr. v. Baerensprung von Ghiliani aus Turin, der dieselben in Piemont sammelte.

Die von Herrich-Schaeffer p. 59 des 8. Bandes der wanzenartigen Insecten erwähnte, durch Waga aus Warschau an ihn eingedante Art, scheint mit dieser identisch zu sein.

**3. *P. 7-guttatum* m:** *Piceo-nigrum, nitidum, pilosum; prothorace postice tenuiter testaceo-marginato; scutello medio punctis nonnullis; corio basi macula rotunda, post medium macula quadrata dilute straminea; pedibus laete coccineis.* — Longitud.  $7\frac{1}{4}$  millim. Latitud.  $2\frac{1}{2}$  millim.

*Prostemma. 7-guttata* Collect. Germari.

Der Kopf ist braunschwarz, glänzend; das Kopfschild röthlich; der Schnabel pechbraun mit gelblicher Spitze; an den behaarten, gelblichen Fühlern ist das zweite Glied an der Spitze gebräunt. Der Hals oben glänzend dunkelbraun, unten orangegeb. Der Prothorax pechschwarz, glänzend; vorn und an den Seiten zerstreut, hinten dichter und grob punctirt; der äußerste Hinterrand sehr schmal gelblich; die umgeschlagenen Seiten matt pechschwarz, schwach gestreift, nach hinten gelb gesäumt; die Seiten des Metathorax grobrunzlich und mattschwarz; von gleicher Farbe ist das Schildchen, in der Mitte mit einigen Punkten, an den Unterseiten mit einem schmalen, gelblichen Saume. Das pechschwarze Corium hat am Grunde einen rundlichen, blasfgelben — hinter der Mitte einen gelblichweißen, viereckigen Fleck, dessen Aufsenecke am Grunde nach dem Rande verläuft; die schwärzliche Membran trägt an der Basis im Außenwinkel einen länglichen, beinah viereckigen, weißen Fleck und ebenso gefärbte Spitze. Die blafs rauchgrauen Flügel haben einen gelblichen Costal- und Analnerv. Die etwas haarigen Beine sind hell scharlachroth, die Hüften röthlichgelb, die Drehhügel strohfarben; alle Tibien an der Spitze leicht gebräunt, die vorderen nur wenig erweitert; alle Tarsen hellgelb. Der Hinterleib ist, mit Ausnahme der letzten Segmente oben röthlich- unten

lehmgelb; alle Ringe, wie gewöhnlich, am Grunde der Quere nach punctirt, hinten glatt; der Hinterrand des ersten Ringes auf der Bauchseite mit langen, gelben Haaren gewimpert.

Von dieser Art sah ich nur ein Weibchen, welches aus Germar's Sammlung in den Besitz des Herrn Prof. Dr. Schaum übergegangen, mir von demselben zur Beschreibung freundlichst anvertraut wurde; es stammt aus dem südlichen Afrika.

**4. *P. fuscum*** m.: *Piceum, nitidum; prothorace postice corioque dilute fuscis; scutello medio punctis duobus maioribus; pedibus aurantiacis.* Longitud.  $6\frac{3}{4}$  millim. Latitud.  $1\frac{5}{6}$  millim.

Der glänzende, glatte Kopf ist pechbraun; Schnabel und Kopfschild röthlich gelb; die behaarten Fühler hellgelblich, das zweite Glied an der Spitze schwach gebräunt; der Hals oben glänzend pechbraun, unten gelb. Der Prothorax pechschwarz, hinten zerstreut punctirt, vorn mit einem sehr schmalen, hinten mit einem breiteren, jedoch nach vorn verwaschenen, hellbräunlichen Rande; die umgeschlagenen, gelblichen Seiten undeutlich gestreift; die Seiten des Metathorax schwarz und grobrunzlich. Das mattschwarze Schildchen trägt in der Mitte zwei nebeneinander stehende, gröfsere Punkte; sein Unterrand ist schmal gelblich. Das (abgekürzte) Corium ist hellbraun, die (abgekürzte) Membran blafs gelblich; die (abgekürzten) Flügel weifslich grau. Beine, Hüften und Drehhügel sind hell rothgelb; die Vordertibien an der Spitze nur mäfsig erweitert und inwendig mit braunen Borsten besetzt. Der Hinterleib ist pechschwarz, die einzelnen Segmente, wie gewöhnlich, am Grunde der Quere nach dicht punctirt, hinten gelblich gerandet, unten fein gestrichelt; das erste Segment auf der Bauchseite ohne Wimperhaare; die äufsern weiblichen Geschlechtstheile sind gelb.

Das einzige, mir vorliegende Stück, ein Weibchen, stammt aus Germar's Sammlung, und wurde mir, wie die vorhergehende Art, von Herrn Prof. Dr. Schaum gleichfalls zur Beschreibung mitgetheilt. Das Vaterland ist Pennsylvanien, von wo es Zimmermann einsandte. Ob dasselbe als vollkommen ausgebildet zu betrachten mufs vorläufig dahingestellt bleiben.

## II. Prothorace postice vel toto rufo.

**5. *P. lucidulum*** Spinol.: *Piceo-nigrum, nitidum, pilosum; prothorace postice, pleuris meso-et metathoracis, scutello corio-*

*que coccineis, hoc apice late nigro; pedibus testaceis, femoribus anticis aoccineo-strigatis, mediis posticisque apice late fuscis.*

Longitud. 7 millim.; latitud.  $2\frac{1}{4}$  millim.

Spinola, essai sur les genres d'insectes appartenants á l'ordre des Hémiptères Linn. p. 96. — 1837.

*Reduvius (olim) lucidulus* Mus. Berol.

Var. *elytris abbreviatis* :

*Metastemma Staphylinus* (L. Dufour) Amyot et Serville, histoire naturelle des insectes, Hémiptères, p. 330. — 1843.

Kleiner und namentlich schmaler, als *P. Guttula* F. Der Kopf ist pechbraun; das Kopfschild gelblich, ebenso sind Schnabel und Fühler gefärbt, an ersterem ist das Basalglied, an letzteren das zweite an der Spitze gebräunt; der glänzend schwarze Hals hat oben einen kleinen, bluthrothen, unten einen orange gelben Fleck. Der Prothorax ist vorn schwarz, hinten scharlachroth, zertreut und nur schwach punctirt; die umgeschlagenen Seiten sind fein runzlich, und nach hinten breit gelb gesäumt; die Seiten des Meso- und Metathorax scharlachroth, die des letzteren, wie gewöhnlich, grob runzlich. Schildchen, Corium und Clavus sind gleichfalls scharlachroth; das Corium an der Spitze breit, der Clavus ganz unbedeutend schwarz; die rauchschwarze Membran hat in der Mitte, am Aufsenrande, einen milchweißen Fleck und ebensolche Spitze; die Flügel sind blafs gelblich; Costal- und Analnerv hell blutroth. Die behaarten Beine, die Hüften und die Drehhügel sind gelblich; die Vorderschenkel scharlachroth gestreift; die Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze ziemlich breit schwarz; Mittel- und Hintertibien am Ende etwas gebräunt; alle Tarsen gelblich. Der Hinterleib ist schwarz, oben alle Segmente am Grunde der Quere nach dicht punctirt, oben mit schmalen, unten mit ziemlich breiten, gelben Rändern; das erste Segment am Bauche mit langen, gelben Haaren gewimpert.

Individuen mit unvollkommenem Corium besitzen bald eine sehr kurze, bald eine ziemlich lange Membran; an einem Stücke mit verhältnißmäfsig großer Membran ist dieselbe schwarz mit weißer Spitze; an einem anderen zeigt sich am Grunde im Aufsenwinkel und an der Spitze ein undeutliches, weißes Fleckchen; und endlich, wo jene noch kürzer ist, hat sie nur in der Mitte einen kleinen, weißlichen Wisch. Diese Verschiedenheit der Färbung scheint mir bei Uebereinstimmung aller übrigen Körpertheile mit denen der normal ausgebildeten Stücke, zu einer Trennung keinen genügenden Grund zu bieten; sie findet überdies Statt bei Exemplaren, die höchst wahrscheinlich aus Portugal, und bei solchen, die aus Italien stammen.

Von dieser Art befinden sich in der hiesigen Königl. Sammlung zwei Weibchen mit vollständig entwickelten Flügeln, von Frivaldszky aus Macedonien; ferner ein Männchen und ein Weibchen mit rudimentären Flügeln, vermuthlich in Portugal durch Hoffmannsegg gesammelt. Außerdem sah ich zwei Weibchen mit unvollkommenen Flügeln in der Sammlung des Herrn Dr. v. Baerensprung aus Italien durch Kahr mitgebracht.

**6. *P. bicolor*** Ramb. (?) *Piceo-nigrum, nitidum, pilosum; prothorace inter angulos posticos late scutelloque anguste rufo-marginato; corio coccineo, medio apiceque puncto nigro; pedibus testaceis, femoribus anticis coccineis, mediis posticisque apice infuscatis.* Longitud. 6 millim. Latitud. 2 millim.

Rambur, M. P., faune entomologique de l'Andalousie I.—IV., p. 172.

Etwas kleiner und schlanker, als die vorhergehende Art. Der Kopf ist pechbraun; das Kopfschild gelblich; der glänzend-braunschwarze Hals hat oben einen kleinen, rothen Längsstrich, unten ist er orangehell; Schnabel und Fühler sind gelblich, bei jenem das erste Glied am Grunde, an diesen das zweite an der Spitze gebräunt. Der pechschwarze Prothorax ist nur zwischen den schwarzen Hinterecken breit rothgerandet; die umgebogenen Seiten sind undeutlich gestrichelt und gelblich gesäumt; die mattschwarzen Seiten des Metathorax runzlich. Das schwarze Schildchen hat einen schmalen, gelben Rand. Auf dem scharlachrothen Corium befindet sich in der Mitte, nach dem Seitenrande hin, sowie an der Spitze ein schwarzer Punct; hinter dem schwarzen Mittelpuncte zeigt sich noch ein sehr kleiner, weißer; die Membran ist rauchgrau, und hat am Grunde im Aufsenwinkel, sowie an der Spitze einen weißen Fleck; die Flügel sind gelblichgrau, Costal- und Analnerv orangeroth. (Bei einem Stücke mit abgekürztem Corium befindet sich in der Mitte desselben ein schwarzer Quersleck, und die abrupte, rauchgraue Membran ist am Grunde im Aufsenwinkel und an der Spitze weiß.) Die behaarten Beine und die Drehhügel sind gelblich; die Hüften pechbraun; die Vorderschenkel scharlachroth, die Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze gebräunt; alle Tarsen gelblich. Der Hinterleib ist pechschwarz, oben alle Segmente der Quere nach am Grunde punctirt, hinten glatt und oben wie unten schmal gelblich gerandet; am Bauche ist das erste Segment hinten mit gelben Haaren gewimpert.

Nur zwei Männchen, eins mit vollständigen, das andere mit unvollständigen Flügeln, in der hiesigen Königl. Sammlung, von

Grafen von Hoffmannsegg aus Portugal mitgebracht. Die Stücke dieser, der vorhergehenden, und das der folgenden Art, befanden sich in der erwähnten Sammlung (wo die Ordnung der Wanzen noch nicht vollständig critisch gesichtet ist) in einer Reihe hinter der mit „lucidulus N.“ bezeichneten Etiquette; und erst in späterer Zeit hat das eine Exemplar dieser Art noch zwei Signaturen erhalten, worauf sich die Namen Buessii Herr. Schffr. und bicolor Ramb. befinden.

Rambur's Worte: „puncto apiceque nigris“, die zur näheren Beschreibung des *Corium* gehören, haben mich hauptsächlich dazu veranlaßt, den von ihm ertheilten Namen auf die mir vorliegenden Stücke zu übertragen, indem von allen, mir bekannt gewordenen europäischen Arten, nur diese den schwarzen Punet auf der Randmitte des *Corium* besitzt. Sodann ferner die Angabe, daß die Flügeldecken oftmals nur die Hälfte des Hinterleibes erreichen, was bei dem einen mir zur Hand gewesenen Stücke genau zutrifft. Daß aber Rambur bei seiner Art Spinola's *P. lucidulum* aus dessen Werk citirt, und gleichwohl einen neuen Namen aufstellt, bleibt doppelt unerklärlich. Aber auch Costa <sup>1)</sup> zieht zu *P. lucidulum* Spin. außer *P. Staphylinus* L. Duf. noch *Buessii* H. Schff., welche Art sich doch durch das mehr oder weniger schwarze Schildchen sogleich von *lucidulum* Spin. unterscheiden läßt.

**7. *P. Albimacula* m.** *Nigrum, nitidum, pilosum; prothorace antice segmentoque abdominis ultimo macula straminea, postice, pleuris meso- et metathoracis, scutello corioque coccineis, pedibus testaceis, femoribus mediis posticisque apice late fuscis.* Longitud.  $7\frac{1}{2}$  millim.; latitud.  $1\frac{5}{6}$  millim.

Schlanker und etwas länger, als *P. lucidulum* Spin., besonders nach vorn verschmälert, was indessen bei Stücken mit vollständig entwickelten Flügeln etwas weniger der Fall sein mögte. Der Kopf ist schwarz, und wie der größte Theil des Prothorax etwas erzschimierend; das Kopfschild, die Spitze des Schnabels und die behaarten Fühler sind gelblich; bei letztern das erste Glied am Grunde gebräunt. Der glänzend schwarze Hals hat nur unten eine gelbe Makel. Am Vorderrande des Prothorax befindet sich ein dreieckiger, strohgelber Fleck; die hintere Parthie desselben ist punctirt, und wie das spitzige Schildchen, die Seiten des Meso- und Metathorax nebst dem (abgekürzten) *Corium* scharlachroth; die\* (abgekürzte)

<sup>1)</sup> *Cimicum regni Neapolitani conspectus methodicus*, p. 66. — 1838

Membran ist rein schwarz. Schenkel und Tibien der Mittel- und Hinterbeine sind gelblich, erstere an der Spitze breit braun; die Hüften pechbraun, die Drehhügel gelblich. (Die Vorderbeine und sämtliche Tarsen fehlen an dem vorliegenden Stücke.) Die Segmente des Hinterleibes sind oben am Grunde der Quere nach punctirt, hinten undeutlich gestrichelt, und wie auf der Bauchseite fein gelblich gerandet; das Analsegment hat oben einen hell strohgelben Fleck, welcher sich beiderseits nach unten herumzieht.

Es befindet sich nur ein Weibchen mit unvollständig ausgebildeten Flügeln in der hiesigen Königl. Sammlung; dasselbe stammt muthmaßlich aus Portugal.

**S. P. ruficollis** n. *Dilute piceum, nitidum, pilosum; prothorace scutelloque coccineis; corio luteo medio nigro-fasciato; pedibus testaceis, femoribus apice late infuscatis.* Longitud.  $5\frac{1}{2}$  millim.; latitud.  $1\frac{1}{3}$  millim.

Ziemlich schmal und kleiner, als alle vorhergehenden Arten. Der Kopf ist pechbraun; Schnabel und Fühler gelblich, das erste Glied an beiden etwas gebräunt. Der Hals oben glänzend hellbraun, unten, wie die Kehle, roth. Der Prothorax und das Schildchen scharlachroth; ersterer hat in der glatten Mitte eine kleine, flache Längsfurche; Vorder- und Hinterrand sind ziemlich dicht punctirt; die umgeschlagenen Seiten fein gestrichelt und gelbroth; von gleicher Farbe sind auch die Seiten des Meso- und Metathorax. Das (verkürzte) Corium hat eine sich nach innen verschmälernde schwarze Querbinde; die rauchschwarze (verkürzte) Membran am Grunde im Aufsenwinkel ein gelbes Fleckchen und ebensolche Spitze, worin ein Paar undeutliche, sehr kleine schwarze Punkte wahrzunehmen sind. An den gelblichen Beinen sind die Hüften hellbraun, die Drehhügel blasfgelb, alle Schenkel und Tibien an der Spitze gebräunt, sämtliche Tarsen hellgelb. Der Hinterleib ist oben und unten schwarzbraun, oben alle Segmente am Grunde punctirt, an der Spitze glatt und sehr fein gelblich gesäumt; am Bauche die ersten Segmente hellbraun, das Anfangssegment mit langen gelben Haaren gewimpert.

Nur ein Stück in der hiesigen Königl. Sammlung vom Cap der guten Hoffnung; es hat unausgebildete Flügel, und ist ein Weibchen.

Es folgen hier noch die Beschreibungen von vier Arten mit den Worten der Autoren; sie gehören sämtlich der zweiten Abtheilung an, und habe ich bisher keine davon gesehen.

**9. P. Buessii** Herr. Schaeff. „*P. nigra, thoracis dimidio postico pedibusque croceis, tibiarum et femorum posteriorum medio fusco; scutelli apice et elytrorum dimidio basali coccineo, dimidio postico cum membrana nigro, macula ad basin appendicis, altera pone huius apicem et apice membranac albis.*“

Herrich-Schäffer, Dr, die wanzenartigen Insecten, VI. Bd. pag. 91. tab. CCX. fig. 661. — 1842.

Nach der Beschreibung und Abbildung hat diese Art grosse Aehnlichkeit mit *P. bicolor* Ramb; insbesondere die Färbung des Schildchens ist sehr übereinstimmend. Dagegen soll *Buessii* in der schwarzen Spitze des Corium einen weissen Fleck haben, welcher bei *P. bicolor* fehlt; auch ist der Basaltheil des Corium einfach roth, während bei *P. bicolor* in der Randmitte desselben noch ein schwarzer Punkt vorhanden ist. Von *P. lucidulum* Spin. unterscheidet sich *Buessii* am leichtesten durch das schwarze Schildchen. Herrich-Schaeffer erwähnt noch ferner von seiner *P. Buessii*, das sie nur ein Drittheil kleiner als *P. Guttula* sei, eine rostgelbe Mittel- und Unterbrust, und einen schwarzen Hinterleib habe; das Schwarze am Kopf und Prothorax sei rein und nicht stahlblau, wie bei jener.

Die Art wurde Herrich-Schaeffer von Meyer in Burgsdorf aus der westlichen Schweiz mitgetheilt, und von ihm zu Ehren ihres Entdeckers so benannt.

**10. P. 5-maculatum** Lucas. „*Capite thoraceque nigro-nitidis, hoc postice rubro-maculato, illo ad basiu fortiter rubromarginato; elytris rubris, utrinque nigro-maculatis; corpore nigro, punctato, pedibus primi paris rubris, subsequentibus rubro-testaceis, femoribus attamen fuscescentibus. Long. 5 millim.  $\frac{1}{2}$ ; larg. 2 millim.  $\frac{1}{2}$ .*“

*Metastemma 5-maculatum* Lucas exploration scientifique de l'Algérie, pendant les années 1840, 1841, 1842, Paris 1849; histoire natur. des animaux articulées, pag. 53, 31, pl. I. fig. 9.

Die weitere Beschreibung des Verfassers lautet: „La tête est d'un noir brillant, lisse, et présente postérieurement, sur le cou, une tache d'un rouge assez foncé. Le suçoir est d'un rouge testacé, avec sa naissance d'un brun assez foncé. Les antennes sont testacées, à l'exception cependant du troisième article, qui est brun. Le thorax est lisse, d'un noir brillant, avec sa base largement bordée de rouge. L'écusson est entièrement noir. Les hémélytres sont plus courts que le corps, avec la partie coriace d'une belle couleur rouge, et ornées de chaque côté d'une tache arrondie, d'un noir

foncé; la partie membranense est noir, et présente de chaque coté une tache arrondie testacée, avec leur base tachée de cette couleur. Tout le corps, en dessous, est noir et assez fortement ponctué. Les pattes de la première pair sont rouges, avec les suivantes d'un rouge testacé, à l'exception cependant des fémurs, qui sont teintés de brunâtre. Des poils assez allongés, testacés, peu serrés, revêtent le corps, les antennes et les organes de la locomotion de cette espèce. — Je n'ai trouvé qu'une seule fois cette jolie petite espèce, que j'ai pris en décembre, sous les pierres humides, près des marais du lac Tonga, aux environs du cercle de Lacalle.“

Nur das, der Beschreibung nach, ganz schwarze Schildchen, und der Umstand, dafs statt weifser, gelbe Flecke auf der Membran sein sollen, scheinen hier die Verschiedenheit von *P. bicolor* Ramb. zu begründen.

**11. *P. perpulchrum*** Stål. „*Nigra, nitida; thorace postice, scutello hemielytrorumque basi rufis, maculis 2 corii, una media, altera apicali, pedibusque dilute flavotestaceis; femorum annulo tibiarumque apice fuscis.* Long. 8, lat.  $2\frac{1}{2}$  millim. — In tractibus fluvii Limpopo.“

*Metastemma perpulchra* Stål, Dr. C., Hemiptera från Kafferlandet, in Oefverzigt af kongl. Vetenskaps-Akademiens Förhandlingar, tolfte årgången, pag. 38. — 1855.

Durch die Färbung des Prothorax und der Halbdecken von der achten Art hinreichend verschieden.

**12. *P. puerile*** Stål. „*Dilute rufo-testacea; capite thoraceque basi nigris; hemielytris albidis, macula magna fusca; pedibus dilute flavo-testaceis, tibiis posticis geniculisque fuscis.* — Long. 6, lat. 2 millim. — In terra Natalensi.“

*Metastemma puerilis*. Stål, Dr. C., l. c. p. 39. — 1855.

Auch diese Art kann ihrer eigenthümlichen Färbung wegen mit keiner der vorhergehenden verwechselt werden. Da der Prothorax am Grunde schwarz ist, paßt sie, streng genommen, nicht in die zweite Ahtheilung; es müßte vielmehr dafür eine dritte geschaffen werden.